



Frau Bankdirektor Junek - Prag

Wagen möglich. Meistens erreichen jedoch die Wagen das Ziel ohne daß ein Konkurrent sie eingeholt hat.

Von jedem Wagen wird die gefahrene Zeit gewertet, und derjenige wird Sieger, der die wenigste Zeit für die Strecke gebraucht hat. —

Außerdem gibt es Konkurrenzen. Ich meine jetzt nicht die Automobil-Schönheitssondern die Geschicklichkeitskonkurrenzen. Es ist unbedingt ein ästhetischer Genuß, die jährlichen Turniere in Baden-Baden, Neuenahr usw. zu besuchen. Auch die Berliner „Avus“ hat mit ihren Geschicklichkeitsprüfungen schon manchem Fahrer und mancher Fahrerin viele angenehme und peinliche Überraschungen gebracht. Merkwürdigerweise holen sich bei solchen Veranstaltungen die sogenannten Kanonen des Autosports nur selten Lorbeeren. Und manche Frauenhand hat hier eine Meisterprüfung abgelegt.

Nun die wichtigsten Fragen für die Sportslady: Macht Rennenfahren häßlich und ist die Behauptung richtig, die so oft von dem starken Geschlecht angeführt wird, daß die Frau dadurch um vieles männlicher wird?

Die erste Frage ist sehr leicht zu beantworten: Jeder Sport verunschönt, wenn er übertrieben wird. Natürlich bilden sich durch stundenlange angespannteste Konzentration — das Gesicht dem Wind und Wetter ausgesetzt — um die Augen schärfere Linien. Auch die Haut bleibt nicht so weich und zart, wie sie sonst ist. Daher werden nur die Frauen ihre gepflegte Schönheit behalten, welche es vorziehen, in geschlossenen Wagen zu fahren. Die Rennfahrerin dagegen wird für ihren Ruhm nach und nach ein Bröckchen Schönheit zahlen müssen.